Dienstag, 15. August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9887. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Hamburg, 14. August. Zufolge einer hier eingegangenen Nachricht, ist das temporär in der Brasillinie verwandte Dampfschiff der Hamburger Packetfahrtgesellschaft „Germania", Capitän Nielsen, am 11. August beim Einlaufen in der Bucht von Bahia innerhalb des Leuchtfeuers gestrandet; man war beschäftigt, die Ladung zu landen.

München, 14. August. Ueber zwei Drittheile der Stadt und des Badeortes Brückenau, unweit Kissingen, sind abgebrannt.

Wien, 14. August. Die „Polit. Corr." läßt sich aus Belgrad melden, Fürst Milan beabsichtige dem Kriege ein Ende zu machen und äußerte diese Absicht gegen die diplomatischen Vertreter der Großmächte. Das Ministerinm Ristics werde zurücktreten, die Skupschtina einberufen und ein provisorisches Ministerium gebildet.

Deutschland.

△ Berlin, 13. August. In hiesigen best unterrichteten Kreisen bestreitet man ganz entschieden alle Nachrichten über bevorstehende Vermittelungsverhandlungen zwischen Petersburg und Wien. Hier wird vielmehr angenommen, daß die drei Kaisermächte die Absicht hätten, den Dingen vorläufig ihren Lauf zu lassen. Man scheint Grund zu der Annahme zu haben, daß England unter dem Druck der öffentlichen Meinung des Landes zuerst das Nichtinterventionsprincip aufgeben wird und bezügliche Schritte Englands nahe bevorstehen. Natürlich würde man darin einen großen diplomatischen Sieg der Drei Kaiser-Politik erblicken. Inzwischen hat man in hiesigen leitenden Kreisen bereits gegründete Veranlassung, mit Genugthuung auf die bisherige Haltung zu blicken. Denn es wird erst jetzt bekannt, daß man von hier aus, wenn auch nicht auf directem Wege, zur Zeit darauf hingewirkt hat, Serbien von einer kriegerischen Action abzuhalten, deren Folgen jetzt das Land zu vernichten drohen. — Der Kaiser gedenkt sich in der nächsten Woche zu den Cavallerie-Manövern nach der Provinz Posen zu begeben, in welcher bereits sehr umfassende Vorkehrungen für einen außerordentlich glänzenden Empfang des Monarchen getroffen werden. Auch der Besuch Elsaß-Lothringens Seitens des Kaisers im nächsten Monat scheint festzustehen. Der Kronprinz dürfte ihn auf dieser Reise begleiten, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Reise nicht nur einen rein militärischen Charakter tragen wird. Es sei übrigens hierbei bemerkt, daß die Nachricht von der bevorstehenden Bildung dreier, neu zu schaffender elsaß-lothringischer Infanterie-Regimenter mindestens verfrüht ist. Zur Zeit wird wenigstens nicht daran gedacht und besteht eben nur die Absicht, die Infanterie-Regimenter Nr. 97, 98 und 99, welche noch nicht bestehen — es folgt dem Infanterie-Regiment Nr. 96 gleich das Kgl. sächsische Infanterie-Regiment Nr. 100 — bei ihrer späteren Bildung aus Elsaß-Lothringen zu recrutiren. — Von den Fahrzeugen der deutschen Marine sind augenblicklich in Dienst gestellt: 23 Fahrzeuge und zwar: 4 Panzerfregatten, 1 Schrauben-Linienschiff, 2 gedeckte, 5 Glattdeck-Corvetten, 2 Avisos, 1 Kanonenboot der Albatroß-Klasse, 5 Kanonenböte erster, 1 Kanonenboot zweiter Klasse und 2 Segelschiffe. Diese Fahrzeuge beanspruchen eine Besatzung von 5439 Mann, d. h. beinahe den gesammten Friedensstand der deutschen Marine. — Schon während der letzten Reichstagssession war erneut von einer Revision der Gewerbeordnung die Rede, welche allerdings in einzelnen Petitionen angeregt worden war. Es haben, wie man hört, Erhebungen über die Bedürfnißfrage stattgefunden, welche indessen die Nothwendigkeit eines Revisionsverfahrens nicht herausgestellt haben. Dagegen wäre eine strrngere Handhabung einer ganzen Reihe von Bestimmungen über den Gewerbebetrieb als ausrei hend erachtet worden, um vorhandenen Uebelständen vorzubeugen.

* Der „Staatsanz." bringt eine Uebersicht der Frequenz der landwirthschaftlichen Akademien. Dieselben waren im Ganzen von 225 Studirenden in diesem Sommer besucht und zwar treten zu 94 aus früheren Semestern in diesem Semester 118 Studenten und 13 Hospitanten hinzu. Eldena, — das zum letzten Mal auf dieser Liste erscheint — weist nur 15, Proskau 73, Poppelsdorf 38 auf, während bei dem landwirthschaftlichen Lehrinstitut in Berlin in diesem Semester die Zahl der Studirenden von 17 auf 99 gestiegen ist. Von den Studenten sind aus der Provinz Preußen 14, Brandenburg 40, Pommern 9, Posen 10, Schlesien 29, Sachsen 15, Hessen-Nassau 3, Westfalen 9, Hannover 9, Schleswig-Holstein 2, Rheinpreußen 10, aus Preußen 150, aus den übrigen deutschen Staaten 18; zusammen aus Deutschland 168; aus dem Auslande 57; zusammen wie oben 225.

* Aus St. Petersburg wird dem „Stockholmer Dagbl." geschrieben: „Als Neuigkeit kann folgendes Gerücht mitgetheilt werden: Es wird mit Anspruch auf Glaubwürdigkeit in St. Petersburg erzählt, daß auf Rußlands Verlangen und mit Einwilligung der dänischen Regierung eine Abtheilung der russischen Kriegsflotte bei Kopenhagen bleibend stationirt werden soll."

— Bei den Domainen-Verpachtungen der letzten Jahre hat der Staat wesentlich höheren Pachtzins erzielt, als ihm bisher gezahlt wurde. So sind am 7. d. Mts. die Domaine Egeln und das Vorwerk Altona im Kreise Wanzleben neu verpachtet worden zu einem Meistgebot von 109 000 bezw. 90 000 Mk., während früher für beide zusammen nur 28 000 Mk. gezahlt wurden. Der Staat gewinnt also jährlich 171 000 Mk., auf die ganze Pachtperiode von 18 Jahren berechnet: ohne Zins und Zinseszins 3 078 000 Mk. Die Domaine ist rund 2200, das Vorwerk 1650 Morgen groß.

— Vor längerer Zeit haben wir bereits ausführlich berichtet, daß das herzogliche Obergericht zu Braunschweig in dem Prozesse des Buchdruckers Sievers gegen den General von Falkenstein endgiltig erkannt, daß Letzterer den Ersteren wegen der Abführung nach Lötzen und der dort erlittenen Haft zu entschädigen habe. Wie Sievers, haben nun — schreibt man der „Magd. Ztg." — auch die übrigen nach Lötzen wegen des bekannten Manifestes abgeführten Personen Entschädigungsansprüche gegen F. erhoben. Außer S wurden in Lötzen festgesetzt: Bracke, Bonhorst, Gralle, Kühn und Ehlers, welche sämmtlich in irgend welcher Beziehung zu dem Manifest standen. Dieselben verlangen nun, wenn ich anders recht unterrichtet bin: Bracke im Ganzen 2100 Mk., Bonhorst 105 M. monatlich, Gralle 108 Mk. monatlich, Kühn 3 Mk. pro Tag, Ehlers 7¼ Mk. pro Tag. Weiter höre ich, daß die Entschädigungsansprüche seitens einer hiesigen Behörde geprüft und mit Ausnahme der E.'schen Ansprüche als nicht zu hoch befunden worden sind. E. hat nämlich auch noch Schadenersatz für einen gewissen Zeitraum nach seiner Entlassung gefordert, weil er sein Geschäft erst nach und nach auf den früheren Stand habe bringen können.

Schweiz.

Bern, 11. August. Das Attentat auf den Fürsten Gortschakoff wurde nicht nach Beendigung, sondern vor Beginn der Vorstellung im Sommertheater auf dem Schänzli zwischen 5 und 6 Uhr Abends verübt. Der Fürst hat sogar nachher der Vorstellung noch beigewohnt. Die verhaftete Dame, welche kurz vor Ausübung ihrer That im Victoria-Hotel, das ebenfalls auf dem Schänzli oberhalb des Wohnhauses des Fürsten liegt, ein Zimmer zum Uebernachten verlangt hatte, mag etwa 30 bis 35 Jahre alt sein. Die Waffe, deren sie sich bediente, war ein sechsläufiger Revolver, von dessen Läufen sich bei der Untersuchung zwei leer, einer blind und die übrigen mit kleinen Schroten geladen fanden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. August. Mit Bezug auf die aus Agram gemeldete Verletzung österreichischen Gebietes erfährt die P. C. nunmehr in authentischer Weise die folgenden näheren Daten: Eine Bande von etwa 100 Insurgenten, welche den Türken Schafe rauben wollten, wurde am 7. d. M., 5 Uhr Nachmittags, von 300 bewaffneten Türken bei Bielek-Boto, oberhalb Staroselo, angegriffen und auf österreichisches Gebiet zurückgeworfen, bei welchem Anlasse das Gefecht beiderseits einige Zeit auf österreichischem Boden fortgesetzt wurde. Die Ortschaften Staroselo und Djelevina wurden von den Türken angegriffen und angezündet, in Folge dessen mehrere Häuser niedergebrannt sind. Die Einwohner der beiden Ortschaften flüchteten nach Tobusko. Am selben Tage wurde noch eine k. k. Infanterie-Compagnie von Tobusko nach Staroselo entsendet, und zogen sich bei deren Anmarsche die auf österreichischem Gebiete campirenden bewaffneten Türken ohne Weiteres auf türkisches Gebiet zurück.

Frankreich.

XX Paris, 12. August. Nachdem die Kammer gestern das vom Senat des Art. 3 beraubte Bürgermeistergesetz angenommen hatte, richtete Farey (von der Linken) an den Arbeitsminister die Frage, mit welchem Rechte die Schlösser der Regierung ehemaligen Verwaltern derselben zur Wohnung angewiesen würden, obwohl ein Decret vom September 1870 alle Ober-Verwalter dieser Schlösser ihrer Stellung enthöbe. Der Redner führt den Fall des Obersten de Vanteau an, der trotz seiner Amtsentsetzung noch immer im Trianon wohnt. Der Minister, Christophle, entschuldigt sich damit, daß er, sobald er Kunde von dieser Ungesetzmäßigkeit erhalten, die nöthigen Schritte zu ihrer Abstellung gethan habe. Farey nahm Act von diesen Worten und betonte noch, daß dem Obersten de Vanteau gegenüber eine derartige Vergünstigung um so weniger gerechtfertigt wäre, als derselbe, von der Nationalregierung abgesetzt, auf Befehl Bismarck's seinen Posten bis Ende 1870 weiter verwaltet habe. Diese Bemerkung gab den Bonapartisten wieder eine Gelegenheit, von sich hören zu lassen. Robert Mitchell verlangte, den Arbeitsminister über die Gründe zu interpelliren, welche ihn zur Aufhebung der erwähnten Vergünstigung gegen erprobte Staats-

---

ꝺ Zur Weltausstellung in Philadelphia.*)

Schmuck.

Wenn der nordamerikanischen Gewerbethätigkeit mit Recht der Vorwurf gemacht wird, daß sie einseitig billige Massenproductionen erstrebe und darüber nicht nur das Streben nach feineren Qualitäten, sondern vornehmlich die Kunstindustrie ganz vernachlässige, so weist man uns auf die Gold- und Silberwaaren hin, auf Tiffany besonders, den man als den ersten Goldschmied der Welt preist. Wir werden die großen silbernen Schaustücke, die Tafelgeräthe und Weihgeschenke, die dieser Newyorker Industrielle in seinen Ateliers fertigt, bei anderer Gelegenheit ansehen; heute interessirt uns nur der Juwelier. Tiffany hat das unbestreitbare Verdienst, das Silberschmiedegewerbe in Amerika nicht nur sehr gehoben, sondern dasselbe auch zur Großindustrie entwickelt zu haben. Er fabricirt mit allen mechanischen und maschinellen Hilfsmitteln, die irgendwo in seinem Berufe angewandt sind; sein Lager und seine Werkstätte, im besten Theile von Newyork, gehören zu den größten Sehenswürdigkeiten der Weltstadt; ein hohes, palastartiges Gebäude ist bis in's äußerste Stockwerk gefüllt mit den kostbarsten Prachtstücken von Edelmetall aus aller Herren Länder. Denn Tiffany ist ebensosehr Importeur als Fabrikant. Er verkauft den reichen Newyorkern Pariser, englische, italienische und orientalische Arbeiten, und diese fragen nicht danach, wo das Werthstück herstammt, sondern bewundern in ihrem Tiffany den Mann, der mehr kann, als irgend einer sonst in der Welt. Was kümmert sie Castelani in Rom, was Bucheron in Paris, was Neri oder einer der großen Wiener Juweliere, — Alles, was Jene einzeln bieten, besitzt ihr Tiffany auf einem Haufen vereinigt.

Wir gingen, also vorbereitet, mit sehr großen Erwartungen an die amerikanische Juwelen-Ausstellung. Diese sind durch das Vorhandene in keiner Weise befriedigt worden. Man weiß, daß Brillanten und Champagner zu den unentbehrlichen Lebensbedürfnissen jedes reichen Amerikaners, besonders aber der Newyorker Nabobs gehören. Brillanten meinten wir daher in Fülle und schönster Fassung zu finden. Zwei einzige kleine Schaukästen, der eine von Tiffany, der unmittelbar benachbarte von Starr & Marcus, zeigen dieselben allein. Jeder hat nur einen einzigen, allerdings sehr kostbaren Schmuck ausgestellt, an dem die Brillanten selbst die Hauptsache sind. Das Collier von Tiffany besteht aus gleichmäßigen Steinen, dicker als eine große Erbse, die von einem schmalen Brillantenbande ringsum lose herabhängen und bei ewiger leiser Bewegung einen unbeschreiblich wunderbaren Effekt machen. Zu diesem Halsband gehört für den Haarschmuck eine Pfauenfeder: alle Rispen von kleinen Brillanten gebildet, oben in dem Spiegel funkelt ein selten schöner Solitär. Das ist ein außergewöhnlich kostbares Prachtstück, die Fassung nicht nur tadellos, sauber und fein, sondern auch überaus geschmackvoll. Der Andere hat ebenfalls mit einem Halsband von herabhängenden großen Brillanten, die aber nach hinten zu bedeutend kleiner werden, der Juwelenausstellung ein sehr schönes und kostbares Stück geliefert. Was wollen diese beiden aber bedeuten gegen die Herrlichkeiten, welche vor 3 Jahren die einzelnen Wiener Juweliere vor uns ausbreiteten. Da fanden wir bei jedem einzelnen weit mehr und weit Geschmackvolleres, als hier bei allen zusammen. Man war in Wien nicht nur weit reicher und geschmackvoller, sondern auch vielseitiger. Neben den großen Avant de corsages, den Halsbändern und leuchtenden Brillantblumen für das Haar sahen wir dort die volle Brillantenausstattung eines ungarischen Galakleides; außer den Schmuckstücken, in denen das reinste Wasser der kostbaren Kiesel strahlte, fesselten uns vornehme und wirkungsreiche Zusammenstellungen von Brillanten mit Smaragden, Rubinen, Saphyren und großen Perlen.

Mit jenen Schätzen verglichen erscheint die Newyorker Juwelen-Ausstellung armselig und klein. Die Brillanten selbst werden, natürlich geschliffen, eingeführt und unterliegen dem allerhöchsten Zoll, der von dem Werthe erhoben wird. Die Geschichte vom Schmuck des Frl. Shermann ist ja wohl bekannt. Die Tochter des berühmten General war nicht reich genug, um den Brillantschmuck, den der Khedive ihr zur Hochzeit geschickt hatte, versteuern zu können; das Geschmeide mußte zurückwandern. Das letztere wird nun zwar bestritten. Die Neuvermählten sollen eine Hochzeitsreise nach Canada gemacht haben, und eines schönen Tages ist die junge Frau von dort zurückgekehrt in elegantester Reisetoilette, die der Brillantschmuck des Vicekönigs zierte.

Andere Staaten haben angesichts dieser Einführungserschwerung ihre Brillanten zu Hause gelassen. Oesterreich stellt sich leider garnicht mit seinen Geschmeiden zum Vergleich neben Amerika hin; Englands gelbliche, billige, australische Diamanten, die in geringer Zahl hier sind, können keinen großen Eindruck machen. Bucheron aus Paris allein zeigt in einem Schmuck die unerreichte Kunst der Franzosen, selbst mit verhältnißmäßig kleinen Steinen eine sehr große Wirkung hervorzubringen. In letzter Zeit hat auch noch Bellegga aus Rom kleine Brillanten in wundervoller Fassung zu einem Schmuck vereinigt. Dieser Geschmeidekünstler faßt aber sonst nur hauptsächlich Cameen und Mosaiken, entwickelt also die eigentliche Kraft seines großen Kunstgeschicks in anderer Schmuckbildnerei. Die Schleifereien in Holland und neuerdings auch in London sind die ersten der Welt; sie verdienen eigentlich alle Anerkennung und den Ausstellerpreis für die Steine selbst, die aus ihren Ateliers in solchem Glanze hervorgehen. Der Juwelier hat nur das Verdienst der Fassung, und dieses ist bei Bucheron mindestens ebenso groß, als das der beiden Newyorker. Bucheron faßt außerdem noch große Perlen, weiße, schwarze, zartfarbige, in Brillantenkränze und erzielt damit sehr vornehme Effekte; dagegen zeichnet Tiffany sich aus durch eine große Anzahl von gefaßten Opalen, eine der reichsten Schaustellungen dieses sanft glänzenden, vielfarbigen orientalischen Steines, die jemals gezeigt worden sind. Der Opal wirkt nicht herausfordernd, blendend, wie der Brillant, sein milder Perlmutterglanz, seine feinen Farbenlichter haben etwas märchenhaft Anziehendes und dabei einen Zauber der Keuschheit, der nur noch von der Perle übertroffen wird. Eine schöne Frau, die sich auf ihren Vortheil verstände, müßte das sanfte Mondlicht der Opale, dem leuchtenden Sonnenglanz der Brillanten vorziehen; schöne Mädchen natürlich noch mehr, aber diese tragen ja bekanntlich keine Brillanten. Sonst sind keine Edelsteine auf der ganzen Ausstellung zu finden, nur noch eine sehr reichhaltige Auslage kleiner böhmischer Granaten, gut geschliffen und geschmackvoll gefaßt, und dann die eigenthümlichen schottischen Steine, Topasarten von ungewöhnlicher Größe, alle in Silber gefaßt und seltener zu Schmuck, als zu kleinen Geräthen verwendet. In ihrer Eigenthümlichkeit sind diese schottischen Edelsteine mit der stark hervortretenden weißen Silberfassung nicht unschön.

Wenn wir den Schmuck mustern, den alle Völker auf solch' einer Ausstellung zusammentragen, so werden wir zunächst anfragen müssen, was Italien zu zeigen hat. In der eigentlichen Goldschmiedekunst steht es allen andern Ländern voran, ebenso in der Steinschneiderei. Edelgestein ist knapp daselbst, wir sehen es selten; die Meister, welche es am schönsten zu fassen verstehen, sind nicht in Italien zu suchen. Das Land der Künste, in welchem Männer wie Benvenuto Cellini und Luca della Robbia eigentlich nichts weiter als Handwerker waren, in dem Tradition, künstlerische Anlagen und angebornes Schönheitsgefühl niemals gänzlich ausgestorben sind, steht zwar in seiner hiesigen lückenhaften und wenig geordneten Schmuck-Ausstellung weit zurück gegen anderswo gezeigte Leistungen; dennoch bleibt immer genug zu bewundern, so daß, wenn wir künstlerischen Sinn und Gesammtleistungsfähigkeit der einzelnen Völker auf diesem Gebiete vergleichen sollen, Italien selbst nach dieser Ausstellung der erste Rang zuerkannt werden müßte. Die Cameenschneiderei bildet nicht nur geschnittenen Stein, sondern auch Marmorbüsten und Statuen der classischen Zeit mit Vorliebe nach, nicht immer mit Glück, denn nicht jeder Antinous oder Venuskopf, der in Marmor entzückt, eignet sich für die Kleinkunst der Gemme. Die geschnittenen Muscheln nehmen ihrer Billigkeit wegen fast den Charakter einer Marktwaare an; wer aber Cameen würdigen will, wird die harten Onixe aufsuchen, in deren Bearbeitung die Kunst allein ihre Meister beschäftigt. Amerika liebt selbstverständlich die Pariser Cameenschneider mehr, als die römischen. In dem Schaukasten von Starr & Marcus aus Newyork sehen wir diese zierlichen, graziösen, fast koketten Köpfchen der Pariser Steine allein auf der Ausstellung. Sie nehmen nicht immer antike Muster zum Vorwurf, sondern lieber das Genre Catharina v. Medici und kleine Puder-Niedlichkeiten. Die Franzosen schneiden elegant und correct; es hat sich bei ihnen seit etwa 300 Jahren auch bereits eine feste Tradition gebildet, eine Schule, deren Eigenart der Blick leicht erkennt. Neuer ist in Deutschland die Kunst des Cameenschneidens. Kraul und Bier in Hanau, die darin Vortreffliches leisten, schienen sich nach dem Ausweis früherer Ausstellungen mehr die Franzosen zum Muster genommen zu haben; in ihrer sehr werthvollen Ausstellung in Philadelphia bemerkt man mit Vergnügen, daß sie bei ihren werthvollen Arbeiten in Pietra dura auch den römischen Meistern classischen Stils zu folgen verstehen. Außerdem hat das Idarthal, welches den Achat seit vielen Menschenaltern zu anderen, mehr oder minder kunstvollen Gebilden zu bearbeiten versteht, nun auch die Cameenschneidekunst eingeführt und leistet darin, wie die Ausstellung erweist, ganz Ausgezeichnetes. Die Cameen des Idarthals werden heute schon von deutschen Goldarbeitern statt der französischen und italienischen fast ausschließlich verarbeitet, und wenn die kleine Gemeinde des Bezirks von Oberstein, welche die gesammte Achat-Industrie in diesem schmalen Bahnthal mit der primitiven Schleifmühle zu erhalten verstanden hat, so weiter fortführt, so werden wir bald römische oder französische Cameen garnicht mehr brauchen.

In seinen Mosaiken wird Italien von der Kunst-Industrie anderer Völker wohl kaum eingeholt werden. Außer Rußland, dessen Regierung in Peterhof Ateliers für Florentiner Mosaiken besitzt, versucht man dies auch wohl kaum. Von den Steinen, welche zu den wundervollen Sträußen und Einzelblumen verwendet werden, besitzt die Industrie eigentlich nur den oliv schattirten Arnokiesel im Lande, außerdem das Innere der großen Muscheln, welches die feinen Uebergänge in Rosa von blassem Tone bis zum tiefen Rosenroth giebt. Die anderen Steine liefert das Ausland, aber leider nur selten solche, die in sich selbst bereits eine Farbenschattirung haben. Da die Florentiner Mosaik jedes Einzelblatt aus einem einzigen Stein schneidet, nicht wie die römische sich aus kleinen Stiftchen zusammensetzt, so ist solch ein Farbenübergang für die lebendige Wirkung des Kunstgebildes von großem Vortheil. Geschmack und feiner Farbensinn sind bei allen italienischen Arbeiten selbstverständlich; sie bewundern wir auch in den römischen und Florentiner Mosaiken; weniger in den venezianischen, die das blinkende Glas zu

*) Nachdruck verboten.

diener veranlaßt haben. Unter dem Beifall der Linken erklärte Christophle einfach, daß er sich nach den gemachten Erklärungen von dieser Seite (der Rechten) keiner Interpellation versehen hätte, daß er aber nicht antworten werde, da er nichts mehr hinzuzufügen habe. Mitchell beruhigte sich jedoch nicht eher, als bis die Kammer ihm entschieden zu verstehen gegeben, daß sie die Interpellation weder sofort noch heute erledigt wissen wollte. Ein Versuch, sich als Opfer der Radicalen hinzustellen, zog ihm einen Verweis des Präsidenten zu, welcher ihn energisch zum Respect gegen die Entscheidungen der Kammer aufforderte. Alsdann schritt man zur Fortsetzung der Discussion über das Budget der schönen Künste; Madier de Montjou zeigte, daß der Credit für dieses Ressort von den früheren Ministern (de Fourton ꝛc.) in nicht eben zweckmäßiger Weise angewandt sei. Dies gilt vor Allem von dem Pantheon, dessen weitere Ausschmückung der Redner zu suspendiren beantragte. Obwohl die Linke seine Rede vielfach applaudirte, wurde doch der Antrag mit einer bedeutenden Majorität verworfen.

Italien.

Rom, 9. August. Die Furcht, daß einst wegen der Wahl eines neuen Oberhaupts der Kirche Zwistigkeiten ausbrechen könnten, soll Pius IX. auf die Idee gebracht haben, dem heiligen Collegium Vorschläge zur Abänderung der bei dem Conclave zu beobachtenden Förmlichkeiten zu machen. Diese Furcht ist leider nur zu begründet, denn die Zahl der jesuitisch gesinnten Cardinäle, welche einem Fanatiker zur Tiara verhelfen wollen, ist beinahe gleich der Zahl der andern Kirchenfürsten, die einen toleranten Prälaten zu wählen gesonnen sind. Aber auch die Furcht, daß Priester und Laien in einem sogenannten Volksconclave einen Gegenpapst wählen könnten, quält den Stellvertreter Gottes und seine Prälaten, denn die liberalen Blätter hören nicht auf, die Möglichkeit einer solchen Wahl zu besprechen. Der Beschützer der altkatholischen Gemeinden, Marquis Guervieri-Gonzaga, interessirt sich sehr für diese Idee und spricht im „Diritto“ die Erwartung aus, das jetzige national-gesinnte Ministerium, welches die Freiheit der Gewissen beschütze, werde dem Plane nicht widerstreben und nichts dagegen haben, daß sich in der Hauptstadt Italiens Männer versammeln, um zu dem genannten Zwecke eine patriotische Manifestation zu machen. Der Marquis tadelt auch das Garantiegesetz, durch welches fremden Diplomaten das Recht gegeben sei, nicht nur religiösen, sondern auch politischen Einfluß zu üben. Das „Diritto“ erwidert, die italienische Regierung habe garnicht einmal ein Recht zu verhindern, daß wenige oder viele Bürger sich hier vereinigten, um dem von den Cardinälen gewählten Papst einen vom Volk gewählten entgegenzustellen, eben so wenig wie die italienische Regierung das Recht habe, sich der Wahl der Pfarrer durch das Volk zu widersetzen. Aus diesen Mittheilungen erhellt, daß, wenn die jetzige liberale Partei am Ruder bleibt, die Wahl eines Nachfolgers Pius IX. nicht ganz ruhig ablaufen und wahrscheinlich auch die Cabinette der Großmächte stark beschäftigen wird.

Türkei.

Konstantinopel, 12. August. Mustapha Pascha ist zum Gouverneur von Skutari (Albanien) ernannt. — Das Journal „Courrier de l'orient“ ist unterdrückt worden. — Ein Erlaß der Regierung verbietet provisorisch die Herausgabe.

* Die Nachrichten, welche eine Zeit lang von Montenegro aus über die verzweifelte Lage Mouhtar Pascha's verbreitet sind, stellen sich jetzt als erfunden heraus. Ein Correspondent der serbenfreundlichen Wiener „Dtsch. Ztg.“ hat Moukhtar besucht und schreibt aus Trebinje: „Moukhtar's Armee besteht aus 14 Bataillonen und 4 Geschützen; jedes Bataillon ist nur ca. 400 Mann stark. Diese 14 Bataillone sind in zwei Brigaden eingetheilt, von denen jede Brigade ein geschlossenes Bivouak in der Ebene bei Trebinje mit der Front nach Norden bezogen hat. Die Soldaten bivouakiren sämmtlich unter schönen großen Zelten, sind durchweg gut bekleidet und bewaffnet (Gewehr-System Snider mit Haubajonneten); die türkischen Offiziere namentlich hatten alle neue Röcke von dem feinsten Tuche und machten einen sehr guten Eindruck. Im Lager herrschte die größte Ordnung: die Gewehre waren sehr gut geputzt und die den Soldaten gelieferte Menage war reichlich vorhanden, kräftig gekocht und bestand aus Reis mit Hammelfleisch. Die Aufstellung der Vorposten war gut gewählt. Von einer Cernirung Trebinjes durch die Montenegriner ist keine Rede und dieselbe ist bei der günstigen Lage Moukhtar's auch kaum auszuführen.“ — Aus Cettinje vom 12. d. wird gemeldet, daß auf die Nachricht, daß Djeladdin Pascha zur Verstärkung der Truppen Moukhtar Pascha's heranziehe, Fürst Nikita Djeladdin entgegenmarschire, um dessen Vereinigung mit Moukhtar zu verhindern.

Danzig, 15. August.

* [Auszug aus dem Protokoll der 100. Sitzung des Vorsteheramts der Kaufmannschaft vom 9. August 1876.] Anwesend die Herren: Goldschmidt, Albrecht, Boehm, Mix, Kosmack, Siedler, Steffens, Bischoff, Hirsch, Petschow und Ehlers. Vom Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft, sowie von der Kgl. Direction der Ostbahn sind eine Anzahl Tarifnachträge und Tarifverfügungen mitgetheilt worden; desgl. von der letzteren der II. Nachtrag zur Zusammenstellung sämmtlicher die Kgl. Ostbahn berührenden Verband- und directen Tarife, sowie ein Nachtrag zum Fahrplan. — Nach einer Mittheilung des Directoriums der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft ist der Vorsteher der hiesigen Güter-Expedition angewiesen, in der Zeit von 9 bis 11 Uhr Vorm. in seinem Bureau anwesend zu sein. — Herr Samuel Cohn, in Firma Dan. Hirsch, ist auf seinen Antrag in die Corporation aufgenommen worden. — Der Herr Vorsitzende berichtete über die Verhandlungen der am 25. Juli cr. im Franziskanerkloster abgehaltenen dritten Ausschuß-Sitzung der Kgl. Direktion der Ostbahn mit Delegirten des Handelsstandes und der landwirthschaftlichen Central-Vereine. — Auf diesseitigen Antrag ist durch Bekanntmachung der Kgl. Eisenbahn-Commission vom 23. Juli cr. zum Zwecke einer besseren Ausnutzung des Hafengeleises in Neufahrwasser ein doppelter Betriebsturnus in der Weise eingerichtet, daß die Eisenbahnwagen auf dem Hafengeleise täglich zwei Mal laderecht gestellt werden, nämlich des Morgens bis 7 Uhr und Nachmittags bis 2, bezw. auf Verlangen bis 1 Uhr, und zwei Mal weggerückt werden, nämlich Mittags von 12 Uhr ab und Abends von 7 Uhr ab. — Der Herr Handelsminister hat das Vorsteher-Amt benachrichtigt, daß die in Aussicht genommenen Conferenzen von Commissarien der preußischen, österreichischen und russischen Regierungen in Betreff der Weichselregulirung voraussichtlich in diesem Jahre nicht stattfinden werden, da es, wie auf vertraulichem Wege bekannt geworden, in dem Wunsche der Kaiserl. russischen Regierung liegen soll, dieselben bis nach der im künftigen Jahre bevorstehenden Beendigung der Nivillirungsarbeiten der Special-Commission vertagt zu sehen, welche jetzt mit Vorarbeiten für eine Weichselregulirung im Königreich Polen beschäftigt ist. — Durch die Königl. Regierung hierselbst ist dem Vorsteher-Amte Abschrift eines Circulars des Britischen Handelsamtes vom April d. J. mitgetheilt worden, nach welchem zum Schutze der Seeleute vor unbefugten Maklern für die Themse ein besonderer Beamter ernannt und demselben Polizeipersonal in erforderlicher Stärke beigeordnet ist. Das Handelsamt spricht die Erwartung aus, daß der Beamte bei den Schiffern Unterstützung finden und dieselben darauf halten werden, Logirwirthen und unbefugten Maklern (crimps, Schlafbaasen) ausnahmslos das Betreten des Schiffes oder einen Verkehr mit der Mannschaft nicht zu gestatten. „Sollte es Personen der gedachten Art gelingen, ohne Erlaubniß an Bord zu kommen, so ist der Schiffer nach Abschnitt 237 der Merchant Shipping Act befugt, dieselben festzunehmen und der Polizei-Behörde zu überliefern.“ — Der Herr Handelsminister hat auf bezüglichen diesseitigen Antrag erwidert, daß der Kgl. Direction der Ostbahn bereits unterm 15. Juli c. aufgegeben worden ist, bei Bildung der directen Tarife mit der Marienburg-Mlawkaer Bahn die Expeditionsgebühr für Marienburg aufzulassen. — Herr Capt. A. Wagner ist vom Vorsteher-Amte zum vereideten Dispacheur gewählt worden. — Nachdem sich der hiesige Nautische Verein über die Errichtung von Nebelsignalen an der Küste des diesseitigen Regierungsbezirkes gutachtlich geäußert hat, soll in Erledigung der bezüglichen Requisition der Kgl. Regierung im Sinne dieses Gutachtens die Errichtung von Nebelsignal-Stationen bei den Leuchtthürmen zu Rixhöft und Hela, sowie in zweiter Reihe bei dem Leuchtfeuer von Heisternest und auf der Ostmole zu Neufahrwasser in Vorschlag gebracht werden. — Der vom Herrn Handelsminister erforderte Bericht über die von dem gemeinschaftlichen Comité der britischen Admiralität, des Handelsamtes und des Trinity House vorgeschlagenen Aenderungen der Vorschriften zur Verhütung des Zusammenstoßens von Schiffen auf hoher See soll im Sinne einer vom hiesigen Nautischen Vereine erstatteten gutachtlichen Aeußerung abgegeben werden. — Ueber verschiedene Abänderungsanträge zu dem Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands ist vom Reichs-Eisenbahn-Amte eine gutachtliche Aeußerung des Vorsteher-Amtes eingefordert worden.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

* Bei der letzten Etatsberathung wurde im Abgeordnetenhause darüber Klage geführt, daß die durch Streichung der untersten Klassensteuerstufe, sowie durch die Contingentirung der Klassensteuer beabsichtigte Steuererleichterung dadurch illusorisch gemacht werde, daß die früher mit 15 Silbergroschen jährlich eingeschätzten Censiten neuerlich mit 1 Thlr. besteuert würden, und daß die Ueberführung der Censiten der obersten Klassensteuerstufe in die Einkommensteuerpflichtigen mit übermäßiger Härte stattfände. Ebenso wurde Klage darüber geführt, daß die Ortsvorsteher durch autoritative Verfügungen angewiesen würden, die Schätzung des Einkommens aus Grundbesitz über das Maß der wirklichen Rente zu steigern. Von Seiten der Staatsregierung wurde damals in Abrede gestellt, daß generelle derartige Verfügungen an die Regierungen und Einschätzungs-Commissionen ergangen seien. Jetzt wird der „Post“ aus der Provinz die Verfügung eines Vorsitzenden einer Kreiseinschätzungs-Commission mitgetheilt, welche die Berechtigung der früheren Beschwerden offenbar bestätigt. Ohne Rücksicht auf die wirklichen Reinerträge wird hier decretirt, daß in Minimo dieser als zwanzigfacher Betrag des Grundsteuerbetrags anzunehmen, sowie daß in keinem Fall unter diesen Betrag zu gehen sei. Ebenso wird die Arbeitskraft eines erwerbsmäßigen Haushaltungsvorstehers willkürlich auf 3—400 Mk. veranschlagt. Wenn der Erlaß solcher Verfügungen Seitens der Regierungen an die Landräthe, wiederum dieser an die Ortsvorstände correct und im Sinne des Gesetzes ist, so bedarf es, wie die „Post“ richtig bemerkt, überhaupt nicht mehr der Localeinschätzungs-Commissionen, sondern die Einschätzung geschieht besser gleich durch Decret des betreffenden Steuerraths.

* Verkauft sind folgende Grundstücke: 1) Kohlenmarkt Nr. 22 von dem Fräulein Louise Amalie Perschau an den Kaufmann Johann Herrmann Haack für 27 000 ℳ. 2) Langgarten Nr. 13 von dem Nagelschmied Heinrich Müller an den Restaurateur Eduard Krause für 19 200 ℳ. 3) Kleine Gasse Nr. 2 von den Wilhelm Kallmann'schen Eheleuten an die Arbeiter Johann Troyke'schen Eheleute für 5400 ℳ. 4) Große Wollwebergasse Nr. 10 von den Kindern und Erben des Lotterie-Collecteurs Rotzoll an den Schuhmacher-Meister Hentze für 45 000 ℳ. 5) Petershagen außerhalb des Thors Nr. 1276 und Stolzenberg Nr. 399 von der Wittwe Anna Pasewark, geb. Gohrband an den Gärtner Heinrich Riß für resp. 3[illegible]0 ℳ. und 1[illegible]0 ℳ. 6) Langenmarkt Nr. 37 von dem Kaufmann Storrer an den Uhrmacher Berthold Edelbüttel für 58 000 ℳ. 7) Hundegasse Nr. 53 von dem Fräulein Emilie v. Klinska an das Fräul. Emilie Zeermann für 39 000 ℳ.

⊙⊙ Schwetz, 13. August. Der Bau unseres Kreisständehauses schreitet immer mehr seiner Vollendung entgegen. Dem neuerdings sich noch eingestellten Uebel, daß in den Kellerräumen sich Grundwasser sammelte, ist nun auch durch Legung von Drainageröhren endgiltig abgeholfen worden. Seit dem 1. Juli d. J. sind die Büreaus des Landraths-Amts, sowie die des Kreis-Ausschusses in den umfangreichen Räumen placirt worden. Die Wohnung des Landraths, welche in den oberen Räumen eingerichtet wird, soll auch in diesem Jahre noch fertig werden. Die ursprünglich für das Ständehaus etatsmäßig ausgeworfene Summe von 90 000 ℳ. ist bereits um 30 000 ℳ. überschritten, welche in der Kreistags-Sitzung vom 13. Mai bewilligt wurden. Diese Summe hat aber, wie wohl vorauszusehen war, auch noch nicht zur Vollendung des Baues gereicht, weil mehrere gegen den ursprünglichen Anschlag vorgenommenen Abänderungen im Bau, sowie auch bedeutende Abtragungs- und Planirungsarbeiten nöthig wurden, weshalb dem am 21. d. Mts. hier zusammentretenden Kreistage eine neue Vorlage unterbreitet werden wird, wonach noch weitere 30 000 ℳ. bewilligt werden müssen. Die Kosten des Baues haben somit dann die Höhe von 150 000 ℳ. erreicht. Hoffentlich wird man auch die letzte Summe als ein amortisirendes Darlehn aus irgend einem Credit-Institut aufnehmen, da die Aufbringung durch eine besondere Umlage noch in diesem Wirthschaftsjahre sich nicht empfehlen dürfte. — Vor einigen Tagen fand man hier beim Baden im Schwarzwasser unweit der Stelle, wo dasselbe in die Weichsel mündet, die Hälfte des Geweihes eines Edelhirsches. Dasselbe einst einem 16-Ender gehörig, ist uralt, wiegt 4 Kilogramm, ist 110 Centimeter lang und 24 Centimeter an der Wurzel dick. Eine große Seltenheit in seiner Art. — Auch hier tritt mit dem 15. d. Mts. die Polizei-Verordnung, wonach jeder im städtischen Polizei-Bezirk auf Straßen und Plätzen oder an andern Orten, wo Menschen zu verkehren pflegen, umherlaufende Hund mit einem metallenen Maulkorbe versehen sein muß, in Kraft. — Die wegen der Lungen- und Klauenseuche über unsern Ort verhängte Sperre ist nach Ablauf der gesetzlichen Frist nunmehr aufgehoben, und wird an dem am 21. d. Mts. hier stattfindenden Jahr-

---

gleichem Zwecke benutzen und sogar noch ihre Gebilde körperlich anschwellen lassen. Das ist nur bei grünleuchtenden Goldkäfern erträglich, bei diesen sogar von großer Wirkung. Als feiner Schmuck gelten solche Dinge ja ohnehin nicht, sie beanspruchen nur den Rang angenehmer reizender Werthlosigkeiten. Die venezianischen Glasperlen stehen ebenfalls nicht höher, man bewundert an ihnen nur die Vollkommenheit der Glasindustrie, würde sie auch wohl tragen, wenn sie nicht gar so zerbrechlich wären.

Schon viel höher im Werth steht die Koralle und ihre Verarbeitung. Man wendet neuerdings besonders in Neapel große Kunstfertigkeit daran, diesen schönen und kleidsamen Schmuckstoff in alle möglichen plastischen Gebilde zu formen. Man schneidet Blumensträuße, Thierköpfe, wulstige Arabesken-Verschlingungen daraus und erzielt hohe Preise dafür. Das erscheint dem feineren Sinn aber als eine arge Geschmacksverirrung. Als plastischer Stoff verliert das sanfte Korallenroth alle seine eigenartigen Schönheiten. Diese kommen nur zur Geltung in der großen runden, fein polirten Kugelform. An Schnüren gereiht, zu Spangen, Diademen und Kämmen verbunden, als Knopf auf eine Nadel gesetzt, ist die Korallenperle allein an ihrem richtigen Platze, außerdem nur noch in Verbindung mit mattem Golde, wo sie ebenso vornehm wie geschmackvoll wirkt. Castelani versteht mit seinen etruskischen Halsgeschmeiden von Korallen und Gold die stilvollsten Gebilde zu schaffen. Leider ist er nicht anwesend und die gesammte römische Goldschmiedekunst ebenso wenig. Von ihren Leistungen hätten die Amerikaner vielleicht lernen können, daß ihr Tiffany denn doch noch lange nicht der erste Goldschmied der Welt ist.

Außer Indien, welches in seinem eigenen Stil getriebenen, höchst kunstvollen Goldschmuck aus kleinen Blättermassen arbeitet, sind nur wieder Italien, Rußland und Deutschland in der Goldschmiedekunst, sofern sie Geschmeide fertigt, zu erwähnen. Rußland voran. Die schweren Stücke in massiver Arbeit und nationalem Geschmack, die Fassungen der Melachit- und Lapislapuli-Stücke sind mustergiltig, aber nicht neu. Als eine der wenigen gänzlich neuen Leistungen der Ausstellung auf diesem Gebiete ist die Arbeit Adlers aus Petersburg zu rühmen. Er nennt sie Goldmosaik. Zu dieser fügt er feine Stiftchen und Blättchen von verschiedenem Golde, grünes, gelbes, hochrothes, mattes, blankes, zusammen, bildet daraus Blätter und Sträuße, die sehr schön aussehen. Aehnliches, aber, wie ich glaube, aus einem Stück gefertigt, hatte die deutsche Goldarbeiterkunst von Hanau oder Pforzheim vor drei Jahren nach Wien gebracht. Diese Großindustrien, vereinigt mit der ähnlichen von Schwäbisch Gmünd, stehen auch hier wieder mit ihren Waaren. Ihnen allen ist ein sehr bedeutender Fortschritt nachzurühmen. 1873 erhoben sie sich kaum zur Lieferungsfähigkeit zu ländlichen Hochzeiten und Liebespfändern für anspruchlose Leute; sie haben aber gelernt, daß man auch den gewählteren Geschmack, den verwöhnteren Sinn befriedigen müsse, um das Absatzgebiet zu erhalten und zu erweitern. Die Einzelnen, von denen fast Jeder auf einem bestimmten Gebiete arbeitet, sind bei den Römern und Franzosen in die Schule gegangen. Das etruskische Halsgeschmeide, welches der Kasten von Weinhaupt in Hanau zeigt, ist ein schönes Stück Arbeit, nicht nur um der correcten Herstellung willen, sondern auch wegen seiner stilvollen Form. In gleicher Weise zeichnen sich die Fassungen von Steinkameen, oft mit Perlen und Brillanten umkränzt, aus. Hier nähert man sich mehr den Arbeiten des Palais royal als denen der Via Condotti; aber gleichviel, wenn man nur vorwärts schreitet, wie das auf dem ganzen Gebiete der deutschen Schmuckbildnerei der Fall ist. Und dabei darf man nicht außer Acht lassen, daß diese Pforzheimer und Hanauer zunächst nur für den großen Bedarf arbeiten, daß sie allerdings in erster Linie Einsegnungs- und Hochzeitsbroschen, Andenken, die der Tischlergeselle seinem Schätzchen verehrt, liefern, daß sie den breiten Bedarf versorgen und hierauf ihre Masseninduſtrie begründet haben. Den schönen Erfolg, den die Theilhaber dieser Collectivausstellung in Philadelphia erringen, wird ihnen beweisen, daß jeder Fortschritt in der Kunst zugleich auch ein geschäftlicher wird. Nach zwei Jahren in Paris werden sie uns dann vielleicht noch Schöneres zu zeigen haben.

Noch eine Schmucksorte nöthigt uns zu den Italienern zurückzukehren. Die Filigrane der Genueser, diese zarten Gespinnste von Silberfäden zu Rosetten, Kreuzen, Blumensternen, erregen die Bewunderung und die Kauflust der Amerikaner in so hohem Grade, daß die gefühlvollen Italiener den Verlockungen der schönen Käuferinnen nicht widerstehen konnten. Dafür hat ihnen die Zollbehörde vor wenigen Tagen sämmtliche Schlüssellöcher ihrer Kästen und Schränke mit ihren Siegeln versperrt, so daß man jetzt die feinen Gebilde von Silberfäden nicht einmal mehr aus nächster Nähe betrachten kann. Die seefahrenden Genueser haben die Kunst des Filigrans vor Jahrhunderten aus dem Orient heimgebracht. Dort blüht dieselbe heute noch, wie die Filigrane der Türken beweisen, deren Fabrikation dem taurischen Trapezunt entstammt. Die dortige Mutterindustrie arbeitet anders, sie spinnt nicht Fäden aus feinem Silberdraht, sondern fügt stärkere und feinere Aeste zusammen, so daß das ganze mehr Abwechslung in der Körperlichkeit des Stoffes zeigt. Deshalb eignet sich das orientalische Filigran mehr für Schalen, Körbchen, Untersätze, zu den runden Eier-Kaffeetassen und zu Eierbächern, das genuesische zu Schmuck. Unmittelbar neben dem letzteren haben die Norweger ihre Filigrane aufgestellt. Diese sind wieder wesentlich anderer Art. Sie spinnen zwar den Silberfaden ebenfalls zu reizenden Schmuckgebilden; aber nicht klar, fein, durchbrochen, sondern dick anschwellend, wie besponnene Knöpfe hervortretend sind diese Gespinnste. Die Kunst ist dort selbstständig geworden und hat sich erweitert. Man preßt kleine Blättchen von blankem Silber und bildet daraus reizende Farrenzweige; man legt glänzende bandartige Streifen von festem Silber zwischen die matten gesponnenen Knöpfe und Knospen; das bereichert die Form und erweitert die Industrie, die ursprünglich nur die großen Schmuckstücke der Landleute, die Spangen, Riegel, Schilder und Knöpfe der Staatskleider arbeitete. Die norwegischen Filigrane treten seit längerer Zeit selbstständig neben die Genueser und Malteser und haben diesen einen Theil ihres Bodens entzogen.

Nicht Jeder ist in der Lage, sich mit edlen Steinen, mit Gold und Silber, mit Corallen, Cameen oder Mosaiken schmücken zu können. Man will dies auch nicht immer. Eine Dame von gutem Geschmack zieht für ein leichtes Sommerkleid im Hause oder zu ländlichen Festen irgend einen Fantasieschmuck ohne besonderen Werth vor; für die Zeiten der Trauer, die hier in Amerika Jahre lang dauern, sind Nadeln, Ketten oder Spangen von Jet allein berechtigt. Diesen Jet-Schmuck haben wir allein in England zu suchen; man macht ihn dort ausgezeichnet, freilich auch so theuer, daß man für den Betrag gern eine Pforzheimer Brosche erhält. Leichtere Dinge von schillernden Metallen, von Bronze mit Glasflußverzierungen, von oxidirtem, galvanoplastisch getriebenem Silber, künstlichen Perlen und Edelsteinen von Pierre oder Straß machen zumeist die Franzosen, einzig, besonders die Verbindung von Email und Bronze, auch die Oesterreicher. Die französischen Sachen zeichnen sich alle durch bestehenden Glanz, durch Gefälligkeit der Formen und durch Kleidsamkeit aus. In der Anfertigung künstlicher Perlen stehen sie den Römern gleich, und ihre falschen Edelsteine von Glas verrathen die Falschheit nur durch die Colossalität. Diese beweist aber wieder die große Kunst, das Material in solchen Stücken völlig rein und edelsteinklar zu verfertigen und dann dasselbe durch Schliff zu der vollen Wirkung zu bringen. Deshalb sind für Ausstellungszwecke solche großen Stücke wohl am Platze, ebenso wie die großen Spiegel, für die es in Wirklichkeit kaum Verwendung giebt. Dabei sei einschaltend bemerkt, daß nachträglich sowohl Frankreich aus seiner Industrie von St. Gobain, wie auch Amerika aus dem Staate Ohio Spiegeltafeln in einer Größe ausgestellt haben, welche die deutschen übertrifft. Das französische Material ist tadellos rein, farblos, wasserklar, das amerikanische schillert bedenklich in's Grüne, was Jeder prüfen kann, wenn er ein zartes Taschentuch davor hält, welches im Spiegelbilde leicht gefärbt erscheint. Als ein letzter und vielleicht schönster Schmuck seien die Blumen erwähnt. Was Amerika, Deutschland, England in der Blumen-Fabrikation zu zeigen haben, ist nicht von großer Bedeutung; gute Waare vielleicht, verkäuflich und gefällig, in prachtvolleren Farben und entwickelteren Formen oft, als die Natur sie hervorzubringen vermag, im Ganzen aber uninteressant und langweilig. Den französischen Blumen, natürlich nur Pariser, wäre wieder ein langes Loblied zu singen. Die Narcissen, der Goldlack, die Aurikeln und Schlüsselblumenbündel liegen da, wie frisch gepflückt, die zusammengerafften Hände voll dicker Rosen in allen Farben, das Grasblatt und die Fliederdolden sind geradezu unübertrefflich. So schlicht und treu, so derbe und zugleich fein und zart versteht nur die Natur zu schaffen. Ob Amerika diese Schlichtheit verstehen und würdigen wird, scheint mir zweifelhaft, wenigstens nach den Geschmacksäußerungen, deren Zeuge man oft unwillkürlich in der Ausstellung wird. Aber hier wieder wie schon in Wien wird die Pariser Blumenkunst von einer einzigen übertroffen. Die Gräfin Baudissin aus Wien hat ihren schwarzen Kasten voll Laub und Alpenblumen auch in Philadelphia aufgestellt. Diesmal widersteht sie der Verlockung, auch ihr Geschick in Luxusblumen, in Camellien und Rosen beweisen zu wollen. Da steht sie den Parisern nach. Ihre grünen und braunen Blätter aber sind unübertrefflich, nicht nur in Form und Farbe die Natur vollständig erreichend, sondern auch in genialem Wurfe gebildet und in Stoff das Pflanzenfleisch mit äußerster Treue nachahmend. Die Baudissin hat eingesehen, daß nicht gewebte, sondern gefilzte Stoffe allein zur Blumenfabrikation passend sind, nicht Baumwollenstoffe also, sondern Papier, um verständlicher zu sprechen. Das ist aber kein Papier, wie wir dieses Fabrikat kennen, sondern ein klarer, feiner, fester, faseriger Stoff, der nach Bedürfniß anschwellen, saftig und massig erscheinen, nach Bedürfniß auch wieder dünn bis zur durchscheinenden Klarheit eines Rosenblattes werden kann. Die Chinesen bereiten solchen Stoff nicht aus Lumpen, sondern direct aus Pflanzenschäften. Die Blumenfabrikation sollte nur zu ihm greifen. Daß die Pariser auch von gewebtem Baumwollenzeuge solche Wunder hervorbringen können, beweist nur die Höhe ihrer Kunstfertigkeit. Brasilien verwerthet die farbigen Gefieder seiner tropischen Vogelwelt zu großen blassen Wasserrosen, mit grünen Blättern, zu Camellien und feurigen Granaten, zu rosenrothen Blüthen-Kelchen mit langen Staubfäden. Die Federn tragen alle ihre natürlichen Farben. Die Kunstfertigkeit der Blumenbildung ist aller Bewunderung werth; der originelle tropische Schmuck findet viele Freundinnen.

---

markte endlich auch der Vieh- und Pferdemarkt abgehalten werden können.

⊏ Aus dem Kreise Stuhm, 13. August. Am 8. d. M., Nachts 11 Uhr, entstand auf dem Gute Traalau Feuer, das sämmtliche Gebäude in Asche legte Der Besitzer, Hr. Zawatzki, hatte die Ernten zum großen Theile eingeheimst. Die Menschen konnten sich retten, auch das Vieh ist bis auf eine Stärke gerettet. Versichert ist der Beschädigte bei der Marienburger Niederunger Feuerversicherungs-Geschaft, wie wir hören, indeß nur niedrig. Das Feuer ist allem Vermuthen nach durch ruchlose Hand angelegt. — Bei der heutigen Wahl des Pfarrers für die evangelischen Kirchengemeinden Stuhm und Klezewko fielen 116 Stimmen auf den Prediger Messerschmidt zu Conitz und 61 auf den Prediger Webringer aus Gr. Leistenau, so daß Herr Messerschmidt zum Pfarrer in Stuhm gewählt ist. — Die Abgeordneten für den Wahlkreis Marienwerder-Stuhm, die Herren Plehn und Kurtius, werden am 15. August, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn Rothe zu Christburg, und am 16. d, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn Müller zu Stuhm ihren Wählern Bericht erstatten.

Provinzial-Ausschuß.

Sitzung am 7. August.

(Fortsetzung.) Zu dem Verkauf eines zur Chaussee gehörigen Landstücks von 5 Ar an den Grundbesitzer Herrmann in Rucken (Kr. Tilsit) für 25 Mk. giebt der Ausschuß die Zustimmung. Der Antrag des Gärtners Rodeit in Willenberg um theilweise Aufhebung des von der Kgl. Regierung in Gumbinnen mit ihm wegen Unterhaltung von Chausseebaumpflanzung geschlossenen Contracts wird abgelehnt.

Der Herr Oberpräsident hat die Bewilligung eines Darlehns von 98 000 Mk. aus Provinzialfonds an die für die Ausführung des Landesmeliorationsprojects der Entwässerung des Kaminitzka- und des Schwente-Sees in den Kreisen Carthaus, Reg.-Bezirks Danzig, und Lauenburg, Reg.-Bezirks Cöslin, zu bildende Genossenschaft in Antrag gebracht.

Der Herr Landesdirector beantragt: die endgiltige Entscheidung über die Bewilligung des Darlehns vorläufig und so lange auszusetzen, bis die Genossenschaft zur Ausführung des in Rede stehenden Meliorations-Projects sich gebildet und das von derselben zu vereinbarende Genossenschafts-Statut die ministerielle, beziehungsweise landesherrliche Genehmigung erhalten hat.

Um indeß das Zustandekommen dieses Meliorations-Unternehmens zu fördern, wird event. beantragt: der zu bildenden Genossenschaft ein Darlehn aus Provinzial-Fonds für das nächste Jahr auf Höhe der Hälfte des den Interessenten aus der Provinz Preußen zur Last fallenden und vorläufig auf 98 000 Mk. berechneten Baucapitals, also bis zum Betrage von 49 000 Mk. in Aussicht zu stellen und zwar unter den Bedingungen, wie solche für die von dem Provinzial-Ausschusse in seiner Sitzung vom 20. April d. J. bewilligten Meliorations-Darlehne festgesetzt sind.

Von dem Referenten wird hervorgehoben, daß die beabsichtigte Melioration keine Rentabilität in Aussicht stelle, da nach dem Project 153 Hektar Wiesen, darunter 38 Hectar mit unfruchtbarem Sandboden mit einem Kostenaufwande von 147 000 Mk. in Wiesen umgewandelt werden sollen, was pro Morgen ertragsfähiger Wiesen einen Kostenbetrag von mehr als 300 Mk. ausmache; ferner, daß eine Genossenschaft noch nicht gebildet, also eine juristische Person, mit welcher das Darlehns-Geschäft abgeschlossen werden könnte, nicht vorhanden sei. Der Ausschuß lehnt den Antrag ab. — Dem Thegegraben-Meliorationsverbande im Labiauer Kreise wird ein Darlehn von 1900 Mk. bewilligt.

Die Dorfschaft Tawe im Kreise Niederung, Regierungsbezirk Gumbinnen, petitionirt wegen Anlage eines Canals zur Verbindung des Tawell-Flüsses mit dem Seckenburger Canal und um Uebernahme der Kosten dieser Anlage auf Provinzial-Fonds.

Der Herr Landes-Director beantragt, bei dem Provinzial-Landtage die Ablehnung des Gesuchs in Antrag zu bringen, da dem Provinzial-Verbande Geldmittel zur Anlage von Schifffahrts-Canälen und zur Verbesserung der Wasserstraßen nicht zur Verfügung stehen, hierfür zu sorgen, — und die dazu erforderlichen Kosten zu bewilligen, vielmehr nach wie vor, der Staatsregierung obliegt.

Der Ausschuß tritt dem Antrage des Herrn Landesdirectors bei.

Von der Hauptverwaltung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe ist das Gesuch eingebracht worden:

Der Provinzial-Ausschuß wolle bei dem Provinzial-Landtage dahin wirken, daß dem Verein ein Drittel der zur Beschaffung der erforderlichen Localitäten, sowie zur ersten Einrichtung und fortlaufenden Unterhaltung einer in Danzig zu errichtenden landwirthschaftlichen Versuchsstation nöthigen Summe aus Provinzialmitteln gegeben werde und zwar:

A. Falls hierzu Miethsräume benutzt werden dürfen

a als einmalige Einrichtungskosten ⅓ von 14 600 = 4866⅔ Mk.

b. als jährliche (persönliche und sachliche) Ausgaben ⅓ von 12 900 = 4300 Mk.

B. Falls die Beschaffung eines eigenen Locals zur Bedingung gemacht werden sollte

1. als Beitrags-Drittel zu dem Gebäudecapital 15 000 Mk.

2. als einmalige Einrichtungskosten ⅓ von 11 800 = 3933⅓ Mk.

3. als fortlaufende jährliche Ausgaben ⅓ von 11 266⅔ = 3755½ Mk.

Das zweite Drittel soll aus freiwilligen Beiträgen der landwirthschaftlichen Vereine und aus den dem Centralverein zu Gebot stehenden Mitteln aufgebracht werden, das dritte Drittel ist aus Staatsfonds in Aussicht gestellt. Dem Antrage des Hrn. Landesdirectors gemäß beschließt der Ausschuß, eine das Gesuch befürwortende Vorlage bei dem Provinzial-Landtage mit der Maßgabe zu machen, daß die Beschaffung eines eigenen Gebäudes als Bedingung für die Bewilligung nicht hingestellt wird. — Von Bewohnern der tiefen littauischen Niederung ist unter der Ausführung, daß dort Rotz- und Lungenseuche nicht vorkomme, beantragt worden, sie aus der Verpflichtung zur Zahlung der Versicherungs-Beiträge zu entlassen. Der Antrag wird, als dem Viehseuchengesetz zuwiderlaufend, abgewiesen. — Die Vertretung des Kreises Flatow hat um Bewilligung einer Beihilfe von 6000 Mk. aus Provinzialfonds zur Errichtung eines Kranken- und Rettungshauses nachgesucht. Der Hr. Landesdirector empfiehlt Ablehnung des Gesuchs, weil die Unterstützung von Wohlthätigkeits-Anstalten nur insoweit Aufgabe des Provinzialverbandes sein dürfe, als dieselben der ganzen Provinz zu Gute komme, und nicht, wie hier, nur localen Interessen diene. Der Ausschuß beschließt die Ablehnung des Gesuchs. An Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Günther-Marzdorf wird der Rittergutsbesitzer Wahnschaffe-Rosenfelde zum Curator der Ackerbauschule in Carlsruhe erwählt. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Berlin, 13. August. Gestern ist im chemischen Laboratorium der Universität, als di Docenten und Studirenden beim Experimentiren waren, ein starker Apparat mit donnerähnlichem Getöse explodirt. Einem der Herren flog ein Stück des Apparats an den Kopf und drang in den Schädel ein. Der schwer Verletzte wurde bewußtlos nach der unter Leitung des Geheimraths v. Langenbeck stehenden Klinik gebracht.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

14. August.

Geburten: Arb. Ferdinand Wilhelm Kissau, S. — Arb. Carl Joachim Michael Eduard Stange, S. — Tischler Christian Trentkowski, S. — Schlosser Heinrich Wilhelm Mackenroth, T. — Maler Theodor Thießen, S. — Schuhmacher Johann Gustav Gartmann, S. — Arb. Julius Ponschki, S. — Arb. Friedr. Wilh. Rautenberg, S. Hauszimmerges. Joh. Carl Grönke, T. — Musikmeister Carl Joh. Schmidt, S. Arbeiter Johann Franz Klassen, S. — Oberfeuerwerker Theodor Aug. Alexander Labudde, T.

Aufgebote: Bau-Unternehmer Adalb. Benjamin Retzlaff mit Wwe. Adolph. Elwine Mathilde Lehmann, geb. Reimer. — Bernsteinarbeiter August Jook mit Caroline Wilhelmine Barbitzki. — Brennereibesitzer Wilhelm Jacob Siemens mit Friederike Margarethe Claassen.

Heirathen: Arb. Alexander Jacob Wolszon mit Franziska Wrosch. — Arb. Johann Friedr. Kowitz mit Anna Marie Henriette Kiloß.

Todesfälle: Marianne Constantia Brämer geb Wulf, 60 J. — S. d. Schuhmacher Anton Chrzanowski, 10 M. — S. d. Segelmacher Robert Streiber, 16 T. S. d. Kaufmann Hugo v. Morstein, 1 M. — T. d Schankwirths Jacob Schrödter, 5 M. — Charlotte Wilhelmine Hömssen geb. Dubke, 71 J. — T. d Bäcker Hugo Sy, 11 J. — Leichtmatrose Emil Robert Tröster, am 3. Juli in der Nordsee ertrunken. — T. d. Schuhmacher Anton Julius Görke, 9 M. — T. d. Fabrikarbeiter Gustav Conrad Ring. 2 M. — T. d. Kaufmann Arthur Haubensack, 7 M. — S. d. Arbeiter Ernst Ludwig Woldt, 7 W. — 2 unehel. S., 1 unehel. T.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 12. August. [Emil Salomon.] Das Geschäft bewegt sich in immer engeren Grenzen und bietet für die Berichterstattung fast gar kein Material. In allen Branchen des Realcredits ruhet die Thätigkeit und zeigt sich noch keine Lust zu namhaften Transactionen. Geld bleibt flüssig, die Abwesenheit der meisten Capitalisten verhindert Abschlüsse, der Zinsfuß nominell 4½—5 pCt. für erste Stellen, 5½—6 pCt. für zweite gute Waare in allen Stadtgegenden. Neue Gegenden und Restkaufgelder-Hypotheken bleiben angeboten. — In ländlichen Hypotheken fehlt es an Material von ersten Stellen, während fernere Eintragungen wenig Liebhaber finden. — Kreisobligationen sehr fest, ohne Material am Platze, 5 pCt. 102 Br., 101½ Gd., 4½ pCt. 100 Br., 99½ Gd.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 14. Aug. Wind: O.

Angekommen: Osnabrück, Röttgers, Stettin, Gypssteine.

Gesegelt: Ankje Gepkelina, de Vries, Oldersum; Maria, Schilling, Copenhagen; Elisabeth, Kräft, London; sämmtlich mit Holz. — Ida, Schütz, Stockholm; Maren, Petersen, Copenhagen; 2 Venner, Hansen, Copenhagen; sämmtlich mit Getreide. — Systrarna, Olson, Carlshamn, Ballast.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. August.

		Crs.v.12.			Crs.v.12.
Weizen gelber			Pr. 4½ conf.	104,80	104,90
			Pr. Staatsschld.	94,20	94,20
Sptbr.-Oct	189	188	Wstpr. 3½% Pfdb.	84,40	84,40
April-Mai	202	200	do. 4% do.	95,40	95,40
Roggen			do. 4½% do.	102	102,10
August	149	148,50	Berg.-Märk. Eisb.	82,90	82,90
Sptbr.-Oct.	150	149,50	Lombardenpr. Cp.	123,50	123
Petroleum			Franzosen	463,50	462
pr. 200 ℔			Rumänier	15,20	15
Sptbr.-Oct.	31,50	30,60	Rhein. Eisenbahn	116,10	116,20
Rüböl Sept.-Oct.	67,50	66,70	Oester. Creditanst.	238,50	237
April-Mai	68,50	67,50	Danz. Bankverein	122	122
Spiritus loco			Oest. Silberrente	58	57,75
Aug.-Sept.	49,80	48,80	Russ. Banknoten	266,65	266,75
Sptbr.-Oct.	50,10	49	Oest. Banknoten	167	165,25
Ung. Schatz-A. II.	82	82	Wechselcrs. Lond.	—	20,44⁵

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 90

Fondsbörse fest.

Meteorologische Depesche vom 14. August.

Uhr.		Barometer.	Wind		Wetter.	Temp. C.	Bem
8	Thurso	759,9	—	stille	Dunst	17,8	1)
8	Valentia	759,7	WSW	stille	Regen	15,6	2)
7	Yarmouth	761,0	OSO	stille	klar	20,0	3)
8	St. Mathieu	761,3	—	stille	Dunst	18,0	4)
8	Paris	761,6	W	stille	h. bed.	21,7	
7	Helder	761,2	ONO	stille	klar	21,0	
8	Copenhagen	763,0	—	stille	klar	19,2	
7	Christiansund	764,7	N	leicht	Nebel	10,3	5)
7	Haparanda	755,1	NW	stark	klar	12,0	
8	Stockholm	759,5	NNW	leicht	heiter	20,7	
7	Petersburg	758,9	NW	stille	klar	17,9	
7	Moskau	761,9	NW	stille	klar	15,8	
8	Wien	761,9	NW	leicht	klar	18,3	
8	Memel	763,5	—	stille	klar	20,8	6)
8	Neufahrwasser	763,7	—	stille	klar	20,6	7)
8	Swinemünde	763,8	—	stille	heiter	23,5	8)
8	Hamburg	763,5	O	stille	klar	19,6	
7	Sylt	762,6	O	leicht	klar	19,9	
7	Crefeld	762,2	OSO	stille	klar	19,0	
7	Cassel	763,8	N	leicht	klar	15,3	
7	Carlsruhe	761,4	NO	stille	klar	20,2	
7	Berlin	763,8	O	stille	Dunst	21,0	
7	Leipzig	764,1	SO	stille	klar	18,3	
8	Breslau	765,0	—	stille	Dunst	15,6	

1) See sehr ruhig. 2) See sehr ruhig. 3) See sehr ruhig. 4) Seegang mäßig. 5) Seegang mäßig. 6) See sehr ruhig. 7) See schlicht, starker Thau. 8) See sehr ruhig, Thau.

Das klare und stille Wetter über Centraleuropa dauert fort, obwohl das Barometer daselbst allgemein gesunken ist. Ueber Central- und West-Deutschland herrscht eine leichte östliche Luftströmung, auf der südlichen Ostsee Windstille. Die Temperatur ist, mit Ausnahme des fernen Nordens und Westens, wo sich der Einfluß geringer barometrischer Minima bemerkbar macht, gestiegen und besonders in Norddeutschland und den Niederlanden bedeutend über der normalen.

Gestern Abend 10¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **Güttner**, von einer Tochter glücklich entbunden.
Bartenstein, 14 August 1876.
R. Grünberg, Rechtsanwalt

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen und festen Prämien und unter coulanten Bedingungen. Anträge werden sofort effectuirt durch den General-Agenten
Otto Paulsen,
5153) **in Danzig, Hundeg. 81.**

Am 16. d. M. steht auf dem Ostbahnhofe, im Güterschuppen, ein **kleiner leichter offener Wagen**, hinten mit Dienersitz, billig zum Verkauf.

Soeben erschien:
Die Sedanfeier
am 2. September.
Geschichte, Gesänge u. Gedichte für Schule, Volk und Heer.
Herausgegeben von
Carl A. Krüger.
Mit dem Bildniß Kaiser Wilhelm I.
Preis 20 Pf
In Partien billiger.
Danzig.
A. W. Kafemann's Verlagsbuchhandlung.

Homöopathische
Central-Apotheke
Breitgasse 15.
P. Becker.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Dampfer „Kreßmann", Capt. Scherlau, ladet von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meinem Cigarren- und Wein-Engros-Geschäft einen
Detail-Verkauf und eine Weinprobirstube
Gr. Gerbergasse No. 7,
neben dem Stadthofe,
und empfehle mein neues Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums.
Danzig, den 15. August 1876.
Alb. Pfennigwerth.

Sedan! Sedan! Sedan!
Waschächte Fahnen! Ballons, Lampions, Pechfackeln, gefüllte Fetttöpfchen, Feuerwerkskörper, Kaiser, Kronprinz rc. in Lebensgröße.
Bonner Fahnenfabrik BONN.

Sedanfeier-Illuminationsartikel, Feuerwerk, Fahnen.
Pr. Court. vers. **B. Richter, Cöln.**

Einem geehrten Publikum die Nachricht, daß ich mit einem großen Posten
Wehlauer Betten
eingetroffen bin und dieselben **Breitgasse No. 8**, parterre, billig verkaufe.
8130) **M. Lux.**

Rambouillet-Stammheerde Collin
bei Wissek,
Bahnstation Krojanke u. Weißenhöhe an der Ostbahn.
Der Verkauf
sprungfähiger Böcke
beginnt am
Montag, d. 28. August.
Preis-Verzeichnisse werden auf Wunsch zugesandt.
Collin.

Gute starke
Spiritus-Gebinde
offerirt billigst
Theodor Utecht,
Königsberg i. Pr.

Ungewaschene
Lammwollen
kauft die **Wollhandlung** von
M. Jacoby,
Königsberg i. Pr.

Allgemeiner Deutscher Genossenschaftstag zu Danzig.

In den Tagen vom 20 bis 24. August d. J. findet, **zum ersten Mal** in unserer Stadt und Provinz, unter persönlicher Theilnahme des Anwaltes **Dr. Schulze-Delitzsch**, der **allgemeine Deutsche Vereinstag der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften** statt, welchem am 19. August der provinzielle Unter-Verbandstag und am 20. August Vormittags der Deutsche Baugenossenschaftstag sowie der Verbandstag der landwirthschaftlichen Genossenschaften unserer Provinz vorausgeht.

Indem wir die Mitglieder der hiesigen Genossenschaften auf das hohe genossenschaftliche Interesse dieser Versammlungen besonders aufmerksam machen, bemerken wir, daß die Verhandlungen **öffentlich** sind und mit Ausnahme des Sonntags, wo sie im Artushofe und im Apollosaale stattfinden, im **Schützenhause** geführt werden. Zur Theilnahme besonders berechtigt sind nach der Geschäfts-Ordnung des allgemeinen Vereinstages **sämmtliche Mitglieder der dem allgemeinen Verbande angehörenden Genossenschaften.**

Die Vorversammlung am Sonntag Abend im Artushofe, der sich die allgemeine Begrüßung anschließt, beginnt um 8 Uhr, die Haupt-Versammlungen im Schützenhause beginnen, sofern nicht die Vorversammlung eine frühere Stunde beschließt, Morgens 9 Uhr.

Am Dienstag, den 22. August, Nachmittags 5 Uhr, soll den Verhandlungen ein gemeinsames **Festdiner** im **großen Schützenhaus-Saale** und Abends ein öffentliches **Konzert** im Vorgarten folgen. Preis des Couverts incl. Musik 4 Mark 50 Pfg. Am Montag, den 21. August, Nachmittags 3 Uhr 52 M., unternehmen die Genossenschaften einen **Ausflug nach Oliva**, wobei ein **gemeinschaftliches Abendessen** daselbst in Thierfeldts Hotel (Preis für Abendessen nebst Hin- und Rückfahrt 2 M. 50 Pfg) stattfinden soll; am Mittwoch, den 23. August, einen **Ausflug nach Zoppot** (zu der **Dampferfahrt** dorthin können des beschränkten Raumes halber nur **auswärtige** Genossenschafter mit ihren Angehörigen zugelassen werden.) Am Donnerstag, den 24. August, endlich wird eine **Fahrt nach Marienburg zur Besichtigung des Hochmeister-Schlosses** unternommen werden Abfahrt von hier mit dem Zuge um 7 Uhr 10 Min. Morgens; im großen Konvents-Remter des Schlosses **Vokal- und Instrumental-Concert** und **gemeinsames Gabelfrühstück** (pro Couvert 2 M. 50 Pf.)

Gäste sind bei den geselligen Veranstaltungen (bei dem Concert und den Ausflügen in die **Umgegend auch Damen**) gern gesehen. Karten zu dem Festdiner, zu dem Abendessen in Oliva und dem Frühstück im Remter zu Marienburg sind schon jetzt im **Geschäftslokal des Vorschuß-Vereins**, Langenmarkt No. 1, zu haben. Am Freitag, Sonnabend und Sonntag werden sie auch in dem **Empfangs-Büreau** auf dem **Rathhause** zu haben sein. Ebendaselbst erfolgt an den drei genannten Tagen auch die Ausgabe der **Erkennungszeichen** an diejenigen hiesigen Genossenschafter, welche den Versammlungen beiwohnen wollen und zu diesem Zwecke ihre Namen in die Präsenzliste eintragen lassen. Um Anlegung der Erkennungszeichen wird dringend ersucht.

Schließlich richten wir noch an diejenigen Mitglieder der hiesigen Genossenschaften sowie an unsere wohlhabenderen Mitbürger, welche im Stande und geneigt sind, einem auswärtigen Gast Aufnahme bei sich zu gewähren, die freundliche Bitte, von ihrer Bereitwilligkeit unserem Quartier-Ausschusse, zu Händen der Herren Oberbuchhalter Fritsch, Pfefferstadt 56, und Brand-Director Bade, (Hauptfeuerwache) recht bald Mittheilung zu machen, da es bei Weitem nicht möglich ist, allen auswärtigen Theilnehmern in hiesigen Hotels Logements zu verschaffen.

Danzig, den 14. August 1876.

Das Local-Comité.

v. Winter, Vorsitzender. A. Klein, stellvertretender Vorsitzender. John Meyer, Schriftführer. Dr. Dasse, Stellvertreter. E. Doubberck, Schatzmeister. H. Ahrens. Bade. E. Berenz. Bischoff, Stadtverordneten-Vorsteher. H. Ehlers. Elsner. Fritsch. Gebauer. John Gibsone. B. Gosch. Koeppen. Kroeker. J. Momber. Dr. Oemler. Radewald. Rickert, Landes-Director. Dr. Samter, Stadtrath. E. Schmidt. A. Voigt, Woiwodt.

Kaffee-Haus zum Freundschaftlichen Garten.
Heute Dienstag, den 15. August:
CONCERT
der
Norddeutschen Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 ₰. Kinder 25 ₰ Abonnenten für die Sommer-Concerte zahlen 30 ₰. Familien-Billets, 3 Stück 1 Mark, vorher zu haben in der Conditorei des Herrn **a Porta** und in der Cigarrenhandlung des Herrn **Rovenhagen.**
H. Strack, Director.
Illumination und bengal. Beleuchtung des Gartens.

Bühnenfestspiele in Bayreuth.
Zweite Aufführung:
am 20., 21., 22. und 23. August.
Dritte Aufführung:
am 27., 28. 29. und 30. August.
Eintrittsberechtigungen hierzu à M. 300 — sind erhältlich und vom Bankhause **Friedrich Feustel** zu beziehen.
Wohnungen für Eintrittsberechtigte vermittelt Herr Officiant **Ullrich**, hier.
8228) **Der Verwaltungsrath.**

Circus Renz,
Holzmarkt.
Dienstag, den 15. August:
Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.
4 arabische Rapphengste,
vorgeführt von Frau **Oceana Renz.**
Concurrenz zweier Springpferde,
geritten von Fräulein **Elise** und Frau **Neville.**
Auftreten der vorzüglichsten Künstlerinnen und Künstler.
Morgen Mitwoch, den 16. August 1876:
Vorstellung.
E. Renz, Director.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das alt renommirte Restaurant, die
„Dominikaner-Halle"
Junkergasse No. 3
eröffne.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, für gute Speisen und Getränke Sorge zu tragen.
Zugleich führe ich noch einen Mittagstisch im Abonnement zu soliden Preisen ein. Neues französisches Billard; Weine aus den renommirtesten Häusern; Bedienung exact.
Indem ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens anempfehle, zeichne hochachtungsvoll
C. Goerick.
Danzig, den 15. August 1876.

Batavia, ächte Holländ. Plantagen-Cigarre,
74er Ernte, mild u. weiss brennend, ff. Qual., bester Ersatz für ächte Havanna's, per Mille 65 Mark. Probekisten à 200 St. 13 Mark gegen Nachn., bei Posten über 4 Mille 3% Rab. **Julius Schmidt**, Hoflieferant, **Hannover.**

Für j. Kaufleute. J. Lichtenstein, doppelte Buchführung. 2. Auflage von Segers. 3 Mark. In der Saunier'schen Buchhandl.

Ein Buch, welches **60 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung; diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, **500** Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die **60.** Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit**, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische** 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 ₰ direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Besitzungen jeder Größe
weiset zum Kauf nach
C. Emmerich,
Marienburg

Ein fast neues
Berliner Billard
mit sämmtlichem Zubehör ist billig zu verkaufen. Adr. werden unter 8234 in der Exp. d. Ztg. erbeten

---

100—120 Stück Hammel oder starke Mutterschafe
kauft **Groddeck** in **Adl. Rauden** bei Pelplin (8110

---

30 ausgefleischte Hammel
1½ Jahre alt, stehen in **Kazke** per Praust zum Verkauf.

Rambouillet-Böcke
(7/8 Blut), stehen von heute an hier wieder in 2 Klassen à 50 und 40 Rℓ zum Verkauf,
Dominium Kozielec, den 1. Sept. 1876.
per Neuenburg (Westpr.).

---

800 Klafter guter Torf
steht auf dem Dominium Grabowitz bei Pelplin zum Verkauf. (7864

Vollblut-Southdown-Heerde
Dameran bei Dirschau.
Freihändiger Bockverkauf.
G. Ziehm.

---

2 gute, 2—3 Jahre alte Windhunde
suche zu kaufen und bitte um Offerten.
Ackerhof bei Konitz (Westpr.).
8088) **O. Zeden.**

In Zoppot
ist das frühere Postgebäude an d. Chaussee nebst Garten und zwei kleinen Häusern wegen Erbtheilung unter annehmb. Beding. käuflich. Näheres hier Langgasse No. 66, 3 Tr. hoch, und Langefuhr No. 8 parterre, zu erfahren. (8257

Ein rentables herrschaftliches, oder Geschäftshaus, Rechtstadt, wird mit guter Anzahl. zu kaufen gesucht. Adr. w. unter 8184 in der Exp. d. Ztg. erb

---

12,000 M. werden zur 2. Stelle hinter 9000 M. auf ein städt. Grundstück, welches auf 36,000 M. taxirt ist, gesucht. Gef. Offert. werden unter 8237 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein im besten Zustande sich befindliches Grundstück mit gr. Hof, Mittel- und Hinterhaus, anfangs Poggenpfuhl, steht Familienverh. wegen bei einer Anz. von ca. 12,000 M. z. Verk. Das Grundstück eignet sich seiner schönen Lage und Räumlichkeiten wegen für größere Handw., Fabrikanten rc Näh. ertheilt **E. Schulz**, Heiligegeistg. 27.

Ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener Kutscher findet zum 11. November d. J. Stellung in **Gr. Thursee** bei Dirschau

---

Vacanzen-Liste.

Die seit 17 Jahren erscheinende und überall bewährte Zeitung **„Vacanzen-Liste"** weist **alle offenen Stellen des In- und Auslandes** — für Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Chemiker, Techniker, Aerzte, Beamte jeder Chance, Dirigenten rc. — gewissenhaft und **honorarfrei** nach, welche **directe ohne Vermittler** zu besetzen sind — **Stelle-Suchende abonniren** durch Postanweisung: **monatlich** (5 Nummern) 3 M., **dreimonatlich** (13 Nummern) 6 M. incl. Franco-Uebersetzung nach jedem Orte, beim Buchhändler **A. Retemeyer** in **Berlin**, Kurstraße 40. (6086

Ein gelernter Koch,
welcher in den letzten Jahren auf Kriegsschiffen thätig gewesen ist, sucht von sofort anderweitig ähnliche Stellung. Gef. Off. befördert d. Annoncen-Exped. von **G. L. Daube & Co.**, Danzig, Langgasse 74.

Eine junge Dame mit bescheid. Anspr., musikalisch, bewandert in der Schneiderei und im Maschinennähen, sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau und Unterricht kl. Kinder. Adr. sub H. B. Dirschau postlagernd. 8255

Ein Setzer, welcher auch mit der Maschine Bescheid weiß, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Adressen unter No. 8253 durch die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein Landwirth,
Deutscher, 28 J alt, 9 J. b. Fach, und dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht Stellung als **Inspector**. Antritt nach Belieben. Gefällige Offerten bitte sub **W. K. Dom. Ulejno bei Schroda.**

Hauslehrer.
Für zwei Knaben im Alter von 9—12 Jahren, die für die mittleren Klassen des Gymnasiums vorbereitet werden sollen, wird zum 1. October cr. ein erfahrener, evangel. Hauslehrer gesucht. Adressen unter 8229 i. d. Exp. d. Ztg erbeten.

Ein junger Mann,
in gesetztem Alter, Materialist, der beiden Landessprachen mächtig, mit der Kalt-Destill. wie auch mit der Buchführung bewandert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen per 1. Octbr. ein anderweitiges Engagement.
Gef. Offerten werden unter 8263 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Vorarbeiter
für eine Drainage-Arbeit wird gesucht. Adr. w. unter 8248 in der Exp. d. Ztg. erb.

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau **Goldschmiedegasse 7**, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen **J. Dau.**

Ein **Real-Primaner**, mit besten Zeugn., sucht ab Octbr cr. in einem größeren Bank- oder ähnl. Geschäft Stellung als **Lehrling**. Offerten erbittet Kaufmann **Dekkert, Thorn**

Ein älterer **Inspector**, verheirathet, doch ohne Kinder, sucht mit Zeugnissen über selbstständiges Wirthschaften und Kenntnissen eines Molkereibetriebes, von sogleich Stellung mit mäßigen Ansprüchen als **Inspector** oder **Rechnungsführer**.
Adr. werden unter No. 8071 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger, gut eingeführter Agent in Bromberg sucht die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses der Colonial- und Fettwaarenbranche. Feinste Referenzen stehen zur Seite.
Adressen **K. 1** postlagernd Bromberg.

Ein verheiratheter Inspector, ohne Kinder, 10 Jahre Landwirth, stets in großen Wirthschaften fungirt, dessen Ehefrau die Milchwirthschaft, Käsefabrikation rc. gründlich erlernt hat, sucht von sogleich Stellung durch den Königl. Kreissek. a. D. **Manke**, Heiligegeistgasse 92.

Eine gepr. Erzieherin,
musikalisch, wird zum 1. Octbr. für zwei Mädchen im Alter von 8 u. 12 Jahren gesucht. Einsendung der Zeugnisse, sowie nähere Bedingungen werden unter Adresse **A. Z** postlag. **Liebstadt** Ostpr. erbeten.

Ein junger Kaufmann, der seit 10 Jahren in achtbaren Häusern der Manufacturw.-Branche arbeitet, mit der dopp. Buchführung vertraut und mit Sprachkenntnissen ausgestattet ist, sucht, auf **sehr gute** Referenzen gestützt, Familienverhältnisse halber, Stellung im Comtoir oder Lager eines ähnlichen Geschäftes Danzigs.
Adr. werden unter 7987 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine schon über 60 Jahre bestehende Weingroßhandlung in der Rheinpfalz sucht in **Danzig** einen tüchtigen, wenn möglich mit der Kundschaft bekannten
Vertreter.
Offerten **sub V. 61974** an die Annonc.-Exped. **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.**

Eine Dame, die in Berlin von den vorzüglichsten Lehrern im Gesang und Clavierspiel ausgebildet ist, ertheilt gründlichen Unterricht. Meldungen nimmt entgegen zwischen 11 und 1 Frau Kreisrichter **Wolff**, 3. Damm 8, Eingang Johannisgasse 2. Thür.

Ein älterhaftes Mädchen oder Wittwe, die mit dem Hauswesen, wie auch der Küche vertraut ist, wird gewünscht.
Adr. werden unter 8249 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Sollten kinderlose Eheleute gesonnen sein, ein Mädchen von 3 Jahren in Pflege nehmen zu wollen, so werd. mit Angabe des Standes, Adressen unter 8260 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Pension in anständiger Familie, **mosaischen Glaubens**, wird nachgewiesen. Adr. werden unter 8223 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

In einer anständigen **israelitischen** Familie finden **Pensionäre** unter mäßigen Bedingungen Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr **S. Baum**, Danzig, Langgasse 45.

Breitgasse 60 ist die Saal-Etage zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Küchen rc., zusammen, auch getheilt, ist zu vermiethen. Näh. bei **A. Körber**, Ganskrug.

Ein Geschäftslocal
am Langenmarkt, sowohl zum Laden als zum Comtoir geeignet, ist sofort gegen billige Miethsentschädigung abzutreten.
Adr. unter No. 8245 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Oliva, Köllnerstraße No. 6, ist die Parterre-Wohnung, best. aus 4, auf Wunsch aus 5 Zimmern, eig. Entree. gew. Keller, massiv. Stall, vom 1. Octbr. billig zu verm.

Seebad Westerplatte.
Heute Dienstag und Donnerstag
Nachmittags-Concert.
Anfang 4½ Uhr. Entree 10 ₰
A. Schüler.

An H. S.
Wenn Du sinnenden Blickes die blühende Myrthe betrachtest,
Strahle entgegen Dir künftiges Liebesglück.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.